

# Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

## SACHSENS

### Kirchen - Galerie.

Lief. 19.

#### Reichenbach.

(Beschluß.)

Nicht der ganze Berg, sondern nur ein Theil desselben liegt unter der Gerichtsbarkeit des Amtes Radeberg; der bei weitem größere Theil gehört zum Rittergute Ober-Lichtenau. Auf der höchsten Spitze des Berges stand ehemals ein Häuschen, das aber vor 3 Jahren seines oberen Stockwerks durch einen heftigen Sturm in der Neujahrsnacht beraubt wurde, und jetzt nur noch Ruine ist. Sonst wurde alle Jahre auf dem Augustusberge am Mariä-Heimsuchungstage ein Scheibenschießen gehalten, wobei die Besitzer von Ober-Lichtenau einen silbernen, mit ihrem Wappen gezierten Becher als Hauptgewinn schenkten, auch Geldmünzen, Gebäckes und dergleichen von dem aufwärts zum Häuschen führenden Gange unter das versammelte Volk warfen. Stundenlang ja meilenweit kamen Schützen und Zuschauer zu diesem beliebten Volksfeste, und die ganze Umgegend freute sich lange vorher auf dasselbe; denn an diesem Freudentage war der ganze Berg lebendig, und man wählte auf einem bedeutenden Jahrmarkte zu sein. Es ist zu bedauern, daß das Fest sowohl, als auch das Häuschen eingegangen ist, zumal da es scheint, als würde letzteres Ruine bleiben. Würde es wieder aufgebaut, und noch um ein Stockwerk erhöht, so würde man die Residenz Dresden und ihre Umgebung übersehen, und auch in andere Gegenden eine noch reizendere Aussicht haben können. Holz und Steine könnte man näher sich nicht wünschen, und die Kosten würden durch freiwillige Beiträge in der Umgegend, namentlich in den nahe liegenden Städten Pulsnitz und Königsbrück bald gedeckt werden.

Daß dieser Berg seinen alten Namen „Keulenberg“ mit dem bedeutungsvollern „Augustusberg“ verwechselt hat (wiewohl ihn die Landleute in seiner Nähe noch immer Keulenberg nennen, und stets so nennen werden), verdankt er einem höchst seltenen und glänzenden Feste, das vor nun fast 20 Jahren auf ihm gefeiert wurde. Es war dieß das Jubelfest der funfzigjährigen Regierung des Königs Friedrich

August von Sachsen, am 18. September 1818.

Die erste Veranlassung zur Feier dieses Festes auf diesem Berge, gab der damalige Königliche Förster Lüttich in Lausnitz, und durch ihn wurde ein Verein in's Leben gerufen, der weder Kosten noch Anstrengung scheute, um das Angefangene in Ausführung zu bringen.

Ein 50 Fuß hoher Granit-Obelisk wurde auf der höchsten Felskuppe des Berges errichtet, und zwar mit großer Anstrengung und Lebensgefahr. Der Obelisk besteht aus 4 Stücken, Fuß, Würfel, Gesims und Regel. Auf dem Würfel dieses Denkmals ist erhaben und vergoldet zu lesen:

Friedrich August,

dem funfzigjährigen Vater seiner treuen Sachsen, von jubelnden Kindern, den XV. Septbr. MDCCCXVIII.

Man hatte zu dieser Feier das schon damals sehr baufällige Berghäuschen in Stand setzen lassen, so daß es sehr brauchbar war. Der aus 242 Personen verschiedenen Standes bestehende Verein deckte auch den zum Feste erforderlichen sehr bedeutenden Aufwand. Nahe der Säule, in hochgewölbter laubiger Nische, war das Bild des gefeierten Königs aufgestellt, und auf den rothbedeckten Stufen des Laubthrones ein ebenfalls roth bekleideter Opferaltar errichtet. Ebenfalls in der Nähe der Säule war aus Stämmen ein völlig gedielter, 63 Fuß langer und 30 Fuß breiter Saal erbaut worden, dessen Seitenwände mit Leinwand ausgeschlagen und mit grünen Zweigen decorirt worden waren. Dieser Saal wurde durch 5 große Kron- und 24 Wandleuchter erhellt; außerdem war er mit 5 hohen Spiegeln ausgestattet, das Orchester mit rothem Tuche behangen, und stand so zur Aufnahme der 242 Mitglieder bereit. Auch war durch eine Menge Zelte und Laubhütten für Herberge und Beköstigung der Zureisenden gesorgt. Uebrigens bildete der von Holz und Steinen gereinigte Hauptplatz eine mit Nezen umgebene, 160 Fuß lange und 100 Fuß breite Ebene.

Mehrere vorangegangene Regentage machten für den Fortgang des Festes besorgt. Da verscheuchte die Morgensonne des 18. Septembers den, die Koppe des Berges verhüllenden Nebel,